

Tonkino Vaduz

Samstag, den 13. März 1943, abends 8 Uhr
Sonntag, den 14. März 1943, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Montag, den 15. März 1943, abends 8 Uhr

Die Vermählungsfeierlichkeiten unseres Durchlauchten Fürstenpaares

im Film!

Die goldene Stadt

Der schönste aller Farbfilme als Galavorstellung für unsere Festtage. — Reservierte Plätze werden nur bis Spielanfang zurückgehalten.

Menschen neu belebt. Damit rückt die kleine, kaum bekannte oder doch wieder vergessene, beschiedene Stadt am Rhein, inmitten der Wirrsale dieses Krieges eine unwahrscheinlich unberührte Oase, einen Glanzschlag lang in das Blickfeld der Welt. Wohl ist die Hochzeit des Fürstenpaares vor allem eine gelehrte Angelegenheit, ein einmalig landesgeschichtliches Ereignis. Darüber hinaus symbolisiert sie aber in dieser verwirrten Zeit ein geistig-aristokratisches Ideal: den Glauben an die Heiligkeit der Herzen. War es nicht ein großer Ahne des Fürsten Franz Josef, der ebenfalls in einer dramatischen Stunde Europas von seinem Lande sagen durfte: „Hier blüht des Bürgers Glück in nie bewölktem Frieden.“

Hervorgehoben sei schließlich noch, daß die beiden neuen Kompositionen „Heil Fürstenpaar“ von Fürstl. Musikdirektor Fridolin Feger und der Widmungsmarsch „Fürstin Georgine“ von Fürstl. Musikdirektor Adolf Büchel mit Begeisterung aufgenommen und applaudiert wurden.

Heil Fürstenpaar!

Das fürstlich Land durchflutet heut
In froh bewegtem, sel'gem Glück
Zehntausendfache Herzenfreude —
Wie lieblich ist der Augenblick!

Die Berge senden Gottes Gruß,
Die Täler sprechen richtig aus,
Was Woll und Landen verbinden muß,
Was schützen muß das Fürstenthaus.

O Liechtenstein, so liebetraut,
Wann hat ein solches Fürstenpaar
Dein schönes Landchen je gekaut?
Ein fürstlich Brautpaar, treu und wahr!

O fürstlich Paar, so hochbeglückt,
Mö' Gott dich segnen immerdar!
„Winisch Glück“! Sei hiermit ausgedrückt:
Heil Hochzeitpaar! Heil Fürstenpaar!

Dir. A. Knapp.

Dieses Lied wurde am Samstagabend vor dem fürstlichen Brautpaar durch den Sängerbund Vaduz gesungen.

Fürstentum Liechtenstein

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Sonntag den 14. März 1943: Dr. med. S. Nipp, Eschen. Tel. 31.

Balgern. (Eingefandt.)

Im 71. Lebensjahre schied von uns Josef Frommelt. Während diese Zeilen in Druck gehen, übergeben wir ihn seiner treuen Heimat.

Er war ein Mann, ununterbrochen in Arbeit und Sorgen um seine Familie, treu der Heimat und hinterläßt seine Frau, sechs Töchter und einen Sohn. Wohl vorbereitet, doch fast unerwartet, ging er von uns in seine ewige Heimat.

Sein irdischer Wohlstand, den er mit seiner Frau und den allezeit fleißigen Kindern erwarb, zurücklassend, möge für ihn in einem schöneren und dauernden über den Sternen gewandelt werden. In treuem Angedenken!

Eriesenberg. (Eingefandt.)

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag verchied in Mafescha an einem Schlaganfall Viktor Pawliczel, Diener im Hause des Herrn Dr. Tomalla. Der Verstorbene war seit einigen Jahren in Liechtenstein wohnhaft.

Vaduz. (Eingefandt.)

Als Sprecher des Publikums möchte ich von den Herren Photographen etwas mehr Rücksicht auf unser katholisches Empfinden verlangen. Wenn in Zukunft nur wenigen Auftrag und Zutritt zum Photographieren in der Kirche erteilt wird, werden Störungen wie beim Feste vermieden werden.

Eriesen. — Sport.

Morgen Sonntag 2 Uhr wird Eriesens II. Mannschaft ihr erstes Meisterschaftswettpiel der zweiten Runde gegen Wallenstadt I absolvieren. Nach diesem Punktkampf werden sich Eriesen I und Kagaz I in einem Trainingspiel messen.

Ton-Kino Vaduz.

Nochmals bietet sich jedem Gelegenheit, die Trauungsfeierlichkeiten unseres hohen Fürstenpaares zu sehen. Ton-Kino Vaduz bringt als erstes Kino diesen Film. Anschließend an diese Filmshow kommt der Farbfilm „Die goldene Stadt“, der in Venedig bei der Biennale 1942 den ersten Preis erhielt. Die Darstellerin Kristina Söderbaum erhält zudem persönlich noch die erste Auszeichnung, den Dolpi-Pokal. „Die goldene Stadt“ ist ein Großfilm, wie er nicht besser für unsere Festtage zu finden ist. — Reservierte Plätze werden nur bis Spielanfang zurückgehalten. — Wer später kommen sollte, findet daher seinen Platz verkauft.

Universitätsprofessor Dr. Jakob Lorenz, Freiburg. 60 Jahre alt.

Am 10. März 1943 hat in Freiburg Herr Universitätsprofessor Dr. Jakob Lorenz sein 60. Lebensjahr vollendet. Jakob Lorenz ist auch in

Liechtenstein kein Unbekannter. Schon im Jahre 1923 hat er für die Regierung ein Gutachten zum Zollvertrag ausgearbeitet und auch seither hat die Regierung die Dienste Lorenz als Gutachter wiederholt in Anspruch genommen. In vielen Ferienaufenthalten hat Prof. Lorenz unser Land liebgewonnen und ihm in seiner Zeitung „Das Aufgebot“ viele freundliche Artikel gewidmet. Insbesondere ist er auch ein Bewunderer unserer Entwässerungs- und Meliorationsarbeiten und hat unsere Bemühungen in dieser Richtung stets restlos anerkannt.

Seine Freunde haben Lorenz zur Vollendung seines 6. Lebensjahrzehnts eine besondere Festgabe in Form eines Buches gewidmet, das die Lebensarbeit dieses bedeutenden Mannes gebührend würdigt.

Auch wir wollen nicht zurückstehen, wenn es gilt, ihm zum 60. Wiegenfeste zu gratulieren. Mit unserem Glückwunsche verbinden wir die Bitte an Prof. Lorenz, er möge noch recht viele Jahre seine segensvolle Arbeit weiterführen.

Schweizerisches

Schälungsbelämpfung im Obstbau 1943.

(Mitteilung der Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil.)

Wir machen alle Obstbauern und Obstbaumbesitzer auf die „Spritzpläne für das Jahr 1943“ aufmerksam. Dieser Wegweiser für die Praxis wurde besonders im Hinblick auf die Einsparung und zweckmäßige Anwendung der sehr knappen Schwefel- und Kupferpräparate, sowie um eine Vermeidung an teuren und seltenen Spritzmitteln zu verhindern, aufgestellt. Die Spritzfolgen sind den kriegswirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt, unter Berücksichtigung der tatsächlichen Bedürfnisse für einen praktischen Belämpfungserfolg. Es wird damit möglich, mit dem geringsten Aufwand an Zeit und Mitteln die Qualität und Haltbarkeit des Lagerobstes zu gewährleisten, Erntezeit und Gründlichkeit in der Herstellung und Anwendung der Spritzbrillen vorausgesetzt.

Wir empfehlen den Obstproduzenten, sich im Interesse einer rationellen und sparsamen Rohstoffbewirtschaftung an diese „Spritzpläne“ zu halten. Sie können bei den kantonalen Zentralstellen für Obstbau, bei der Schweizerischen Zentrale für Obstbau in Deschberg oder bei der Eidg. Versuchsanstalt in Wädenswil gratis bezogen werden.

Paketsfahrverkehr mit dem Ausland.

Die Generaldirektion der PSE teilt mit: Die Absender von Poststücken nach dem Ausland, insbesondere aber von solchen nach Frankreich und Durchgangsländern, werden in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, jegliche Beigabe oder Anbringung von schriftlichen Mitteilungen zu unterlassen. Ferner dürfen Zeitungen und dergleichen weder als Pack- noch als Füllmaterial für Postsendungen nach Frankreich und Ländern im Durchgang verwendet werden. Wird das Vorhandensein von schriftlichen Mitteilungen oder von Zeitungen als Pack- und Füllmaterial schon bei der schweizerischen zollamtlichen Ausfuhrkontrolle festgestellt, so werden die betreffenden Pakete künftig unter Anrechnung der Beförderungskosten für den Hin- und Rückweg an den Absender zurückgeschickt. Außerdem wird nach Entfernung des beanstandeten Inhalts bei der Wiederaufgabe solcher Stücke die volle ordentliche Beförderungsgebühr nochmals erhoben.

Die Hilfe für notleidende Bahnen.

Der Bundesrat hat aus dem 125 Millionen-Kredit für die Sanierung notleidender Bahnen und Schiffahrtsgesellschaften 112,4 Millionen ausgeschieden und an folgende Unternehmen verteilt:

Bern-Lötschbergbahn 34,5 Mill., Rhätische Bahnen 35,6, Bodensee-Loggengrubenbahn 8,75, Bern-Neuenburgbahn 4,65, Montreux-Oberlandbahn 5,7, Mittelthurgaubahn 1,25, Berninabahn 5, Simmentalbahn 1,35, Emmentalbahnen 3, Dampfschiffgesellschaft Vierwaldstättersee 1,44 Millionen.

69,5 Millionen gehen als Beitrag à fonds perdu, 22,4 Millionen in Form für Aktienbeteiligung, 13,3 Millionen als Darlehen.

Benzinölle und Fiskus.

An der Haupteinnahmequelle des Bundes, den Zöllen, machten in den 30er Jahren die Benzinölle sowie die Einfuhrzölle auf Motorfahrzeugen einen immer größeren Anteil aus. Wie einer in der „Automobilrevue“ publizierten Tabelle zu entnehmen ist, entfielen im Jahre 1932 von den Gesamteinnahmen von 293 Mill. Fr. 44,8 Mill. Fr. auf Benzinölle und 19 Mill. Fr. auf Einfuhrzölle. 22 Prozent aller Zolleinnahmen lieferte somit der motorisierte Straßenverkehr. Dieser Anteil stieg im Jahre 1935 auf 23,8 Prozent und 1936 sogar auf 24,7 Prozent, so daß also der Motorfahrzeugverkehr nahezu ein Viertel an die gesamten Zollein-

künfte beitrug. Seither hat sich die Lage grundlegend verändert. Die Benzinölle erbrachten 1941 nur noch rund 7 Mill. Fr., und ihr Anteil an den Gesamteinnahmen ging auf 3,5 Prozent zurück. Noch größer ist der Ausfall bei den Einfuhrzöllen auf Fahrzeugen, Pneus etc., deren Ertrag auf rund ein Zehntel des Friedensstandes zurückgegangen ist. Dem Bund ist somit eine sehr ins Gewicht fallende Einnahmequelle verloren gegangen, die erst nach dem Kriege wieder reichlicher fließen wird.

St. Gallen.

Vom Meliorationswert in der Rheinebene. (Eingef.) Unter dem Vorsitz von Herrn Landammann S. J. Gabathuler tagte dieser Tage die Meliorationskommission für die Melioration der Rheinebene. Sie hatte Fragen administrativer Natur zu behandeln, den Jahresbericht und das Arbeitsprogramm für 1943 zuhanden des Regierungsrates vorzubereiten. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Sorggewinnung geschenkt, welche für die Zeit des Kohlenmangels von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Es muß verhindert werden, daß durch den Fortschritt die kommenden Entwässerungsarbeiten erschwert oder gar verunmöglichlicht werden; der Fortschritt ist darum an die Bewilligung durch das Meliorationswerk gebunden und wird nur für die Grundstücke erteilt, bei denen kein Schaden entstehen kann. In Zukunft sind alle Gesuche um die Bewilligung zum Fortstechen an die Bauleitung in Altstätten zu richten, welche in Verbindung mit einzelnen im Rheintal anhängigen Mitgliedern der Vollzugskommission die Entscheidungen treffen wird.

Im Zusammenhang mit der Frage der Sorggewinnung wurde auch der Bau von Gräben in Gebieten mit bedeutenden Brenntorforkommen erwogen und man wird solche Projekte so rasch als möglich baureif zu machen suchen. — Im übrigen werden im kommenden Jahr die Drainagearbeiten einen breiten Platz im Tätigkeitsprogramm des Meliorationswerkes einnehmen, was den Bedürfnissen des Unbauwerkes entspricht.

Die Meliorationskommission beauftragte einige fertiggestellte Drainagen und den im Bau befindlichen Schlammfang für den neuen Rötelsbachkanal (an der Straße Oberriet-Robelwald); am Ausbruch arbeiten an die 40 Arbeiter, meist junge Landwirte aus der Umgegend; das Wert wird noch durch das Rötelsbachunternehmen ausgeführt, gehört also administrativ nicht ins Meliorationswerk.

Wohl aber der eigentliche Rötelsbachkanal, welcher sich zur Zeit ebenfalls im Bau befindet. Mitten in dem heute noch durch periodisch wiederkehrende Ueberschwemmungen im Wert herabgeminderten, sonst aber fruchtbareren Gebiet arbeitet mit Getöse ein großer Bagger, der mit seinem unermüdblich sich bewegenden Arm den Graben aushebt. Neben dem Kanal türmt sich ein großer Haufen Aushubmaterials auf, das später zum Eindecken von überflüssig werdenden Gräben benützt werden wird, die zahllos das Feld zerteilen und den Wasserabfluß doch nur recht ungenügend beseitigen. Zwei Mann auf dem Bagger, vier im Graben (um Unebenheiten auszugleichen), das genügt, um diesen großen Kanal mit einer Sohlenbreite von 2,5 Meter jeden Tag um 20 bis 25 Meter weiter vorzutreiben. In dem so ausgehobenen Bett arbeiten einige Arbeitergruppen, meist aus Rheintalern bestehend, an der Pflasterung; die Pflasterung wird an den Kanalseiten anderthalb Meter emporgeführt, denn der Rötelsbach bringt von Zeit zu Zeit Hochwasser und der Kanal muß diesen höchsten Anforderungen gewachsen sein.

Neue Schafmarkierungsfarbe. Vor der Alpauffahrt werden die Schafe gewöhnlich mit Farbe gekennzeichnet, wozu man bisher meist Delfarbe, Teer, Pech, Mennig u. andere Farben gebrauchte, die im Wasser nicht löslich sind. Das hat zur Folge, daß in den Wollfabriken die mit unlöslicher Farbe beschmierten Wollteile ausgeschnitten werden müssen. Wie nun „Die Örtliche“ berichtet, haben sich interessierte Kreise mit einer schweizerischen chemischen Fabrik in Verbindung gesetzt und ihr die Herstellung einer besonderen Schafmarkierungsfarbe in Auftrag gegeben. Diese Farbe muß in Wasser von etwa 20 Grad unlöslich sein, sich bei 37 Grad aber auswaschen lassen. In einem während des letzten Jahres durchgeführten Versuch erwies sich aber die Probefarbe als zu leicht löslich. Eine neue, den Anforderungen besser entsprechende Farbe kann aber in diesem Frühling nicht mehr geliefert werden, so daß die Schafhalter sich bis nächstes Jahr mit den alten Mitteln behelfen müssen. Dafür sollen sie danach trachten, die Tiere nur an den Stellen, die Wolle von geringerer Qualität erzeugen (Kopf und Schwanzende), zu markieren.

Wallis.

Reiche Eisenerzfunde. In Chemin oberhalb Martigny steht seit mehreren Monaten ein Eisenerzbergwerk im Betrieb. Nun hat man, wie die „Gazette de Lausanne“ berichtet, einen Erz-

gang entdeckt, der ungewöhnlich hochwertige Mineral aufweist. Der mittlere Eisengehalt der europäischen Eisenerzminen beträgt 55 Prozent; in Chemin aber weist die neue Lagerstätte einen Gehalt bis zu 66 Prozent Eisen auf. Dieses Erz läßt sich mit dem der besten brasilian. Eruben vergleichen. Die groß das Erzlager von Chemin ist, konnte noch nicht festgestellt werden; doch scheint es sich um recht beträchtliche Mengen zu handeln. Nebenfalls werden die Schürfarbeiter mit großem Eifer fortgesetzt, und die zuständigen Behörden messen der kostbaren Entdeckung große Bedeutung zu.

Tessin.

Eine altrömische Ruinstätte. (Jv.) Die im vergangenen Jahre ausgegrabenen und sorgfältig konservierten Ruinen auf dem prachtvoll gelegenen „Castello di Segna“ sind für den Tessin, der an altrömischen Denkmälern nicht reich ist, ein einzigartiges kulturgeschichtliches Bistum. Bereits löst das neu entdeckte Ausgrabungsgebiet, das erst seit 1941 bearbeitet wurde, zahlreiche Besucher an, die für den etwas steilen, aber romantischen Aufstieg von Segna aus schon durch den herrlichen Landschaftsgenuß belohnt werden. Die wundervolle Fernsicht umfaßt den Langensee mit dem Monte Tamara, das Maggialotta bei Locarno, das Centovalli, das in Terrassen aufgebaute Intragna mit seinem hohen Kirchturm. — Auf dem festungsartig isolierten Plateau des „Castello di Segna“ erblickt man die mit einer großartigen Regelmäßigkeit angelegten Fundamente einer römischen Tempelanlage, die aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen dürfte. Impofant wirkt in der Mitte des Ganzen das offene Balconie, gemauerte Kellergeschoß, das eine prachtvolle Bogenstellung, jedoch merkwürdigerweise keine Treppe aufweist. Die Fundamente einer prähistorischen Hauses und die Ueberreste eines mächtigen Schuttwalles lassen erkennen, daß das ganze Plateau, das heute einsam und naturverboden ist, in vorgeschichtlicher Zeit dicht besiedelt war. Die weiteren Grabungen werden noch manche Ueberraschung bringen. br.

Der deutsch-russische Krieg

Starja Russa

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt: Die Abwehrschlacht südlich des Irmensees hielt auch am Sonntag in unverminderter Härte an. Trotz starker Artillerieunterstützung und Einsatz von Panzern und in dichten Wäldern anfliegenden Schlachtfliegern blieben die Angriffe der Russen im Abwehrfeuer und unter dem vernichtenden Einsatz der Luftwaffe mit schwersten Verlusten liegen. Jagdflieger und Flakartillerie schossen über diesem Frontabschnitt 60 russische Flugzeuge ab.

Die deutschen Truppen an der ganzen Front Herren der Lage.

Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht gibt bekannt: Die Winterchlacht im Osten hält in unverminderter Stärke an. Die deutschen Truppen sind jedoch an der gesamten Front Herren der Lage. Sie sind in erfolgreichem Angriff, halten an andern Stellen in unerschütterlicher Abwehr ihre Stellungen oder führten befohlene Abwehrbewegungen in verkürzte Frontlinien planmäßig durch. Der deutsche Angriff im Raume von Charkow ist im Fortschreiten. Der Feind wurde nach heftigem Kampf aus weitem Widerstandslinien geworfen. Zahlreiche Ortschaften wurden im Sturm genommen. Die Abwehrschlachten in der Kampfabschnitten von Drel und Starja-Russa dauern an. Die deutschen Divisionen, unterstützt durch unermüdblichen Einsatz der Luftwaffe, hielten dem mit massierten Infanterieverbänden angreifenden Gegner unerschütterlich stand und fügten dem Feind ungeheure Verluste zu. Trotz starkem Artillerie-, Panzer- und Schlachtflieger-einsatz konnte der Gegner an keiner Stelle Geländegewinne erzielen.

Ausland

Standley reklamiert.

Der vor einigen Tagen aus Rußland in Moskau eingetroffene amerikanische Botschafter Standley gab vor amerikanischen und britischen Pressevertretern Erklärungen ab. Er sagte: „Seit ich hier bin, habe ich in der russischen Presse eifrig nach einem Hinweis darauf gesucht, daß Rußland von Amerika materielle Hilfe nicht nur auf Grund des Ausleibes und Pachtgesetzes erhält, sondern auch durch das amerikanische Rote Kreuz und durch die Vereinfachung für die gegenseitige russisch-amerikanische Unterfütterung, ich habe aber bisher nirgends die Anerkennung dieses Umstandes gefunden.“ Auf die Frage, weshalb wohl, seiner Meinung nach, das russische Volk von den Sowjetbehörden von der erhaltenen Hilfe nicht in Kenntnis gesetzt wurde, antwortete der Botschafter: „Auf die Frage, weshalb wohl, seiner Meinung nach, das russische Volk von den Sowjetbehörden von der erhaltenen Hilfe nicht in Kenntnis gesetzt wurde, antwortete der Botschafter: „Auf die Frage, weshalb wohl, seiner Meinung nach, das russische Volk von den Sowjetbehörden von der erhaltenen Hilfe nicht in Kenntnis gesetzt wurde, antwortete der Botschafter:“